

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schreib-Salle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Telefonnummern: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6850-82.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Telefonnummern: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne
Zugabe. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.25, auswärtsige Anzeigen M. 1.50, dritte Anzeigen M. 1.00, auswärtsige Anzeigen M. 1.25. — Für die einseitige Anzeigenspalte oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unwesentlicher Änderungen entsprechend nachfolgend. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Donnerstag, 2. Dezember 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 563. • 68. Jahrgang.

Pariser Verhandlungen.

Der Vertrag von Versailles regelt bekanntlich nicht alle Fragen endgültig, sondern er überläßt in vielen Dingen die Entscheidung der sogenannten Wiedergutmachungskommission, die dadurch eine ganz besondere Bedeutung für Deutschland erhält. Sängt doch die Gestaltung so mancher Dinge in Deutschland völlig von den Entscheidungen der Wiedergutmachungskommission ab. So finden denn augenblicklich auch bereits außerordentlich wichtige Verhandlungen vor dieser Kommission statt, über die die amtliche deutsche Berichterstattung bisher nur sehr knappe Berichte, kaum mehr als Andeutungen, herausgegeben hat.

Da ist zunächst die Frage der Milchkuhe. Es ist bekannt, daß es sich hierbei nicht allein um Kühe handelt, sondern um ziemlich umfangreiche Tierforderungen der Entente. Deutschland hatte nach dem Friedensvertrag eine bestimmte Anzahl von Pferden, Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen innerhalb einer Frist von 3 Monaten zu liefern. Diese Lieferungen sind, soweit Frankreich und Belgien in Frage kommen, ziemlich vollständig durchgeführt. Wenn hier noch eine geringe Anzahl von Kühen fehlt, so ist das darauf zurückzuführen, daß wegen der Maul- und Klauenseuche der Transport auf Wunsch der Entente eingestellt wurde. Jedenfalls besteht kein Zweifel darüber, daß die fehlenden Kühe — es handelt sich um etwa 15 000, während 65 000 bereits geliefert sind — von Deutschland nachgeliefert werden, sobald die Verhältnisse dies gestatten. Außer diesen sehr umfangreichen ersten Tierlieferungen kommen aber noch weitere Anforderungen in Betracht, die sich auf die nächsten vier Jahre erstrecken sollen und die auf Grund einer von der Wiedergutmachungskommission eingereichten Liste zu erfüllen sind. Die Wiedergutmachungskommission sammelt die Angaben aller Bewohner der Ententeländer über ihnen im Kriege weggenommenes Vieh. Bei dieser Aufstellung ist bekanntlich eine Zahl von nicht weniger als 810 000 Milchkuhen herausgekommen. Unrichtig war es aber, wenn die Angelegenheit so dargestellt wurde, als ob die Entente die Lieferung dieser Zahl unbedingt „verlangt“ hätte, man war sich vielmehr von vornherein darüber klar, daß auf Grund der von der Entente gemachten Aufstellung verhandelt werden sollte, und daß die deutsche Regierung Gegenvorschläge zu unterbreiten habe. Die Besprechungen über die Frage haben vor einigen Tagen in Paris begonnen. Sie sind zunächst unterbrochen worden, um den deutschen Delegierten Gelegenheit zu geben, sich nochmals mit ihrer Regierung zu beraten. Darüber, wie weit es möglich gewesen ist, eine Einigung vorzubereiten, liegen keine amtlichen Meldungen vor. Aus sehr gut unterrichteter Quelle wird jedoch versichert, die meisten Differenzpunkte seien ausgeglichen. Man habe sich geeinigt, die Ablieferung nicht für die nächsten vier Jahre, sondern zunächst nur für eine kürzere Zeit, etwa ein Jahr oder vielleicht auch nur ein halbes, festzulegen. Nach Ablauf dieser Frist soll dann, sobald die Lieferung einwandfrei durchgeführt ist, eine neue Zahl für die gleiche Zeit je nach den Ergebnissen festgelegt werden. Der Ernst der deutschen Gegenstände ist von den Franzosen nicht verkannt worden, trotzdem sind natürlich noch nicht alle Differenzpunkte beseitigt. Welchen ungeheuren Schaden die Ablieferung einer größeren Anzahl von Milchkuhen für Deutschland mit sich bringen würde, braucht wohl zu einer Zeit, da infolge des Milchmangels die Säuglingssterblichkeit ungeheuer groß ist, nicht besonders betont zu werden. Es ist ja auch ein Zustand, der zu denken geben sollte, daß auf der einen Seite amerikanische Liebestätigkeit, um den erschreckenden Folgen der Milchnot in Deutschland abzuhelfen, versucht, Kühe nach Deutschland zu schaffen, während man andererseits von Deutschland weiteres Milchvieh verlangt.

Man darf es aber doch als einen Fortschritt bezeichnen, daß von einem Diktat in dieser Frage Abstand genommen worden ist. Das erscheint um so wichtiger, als zurzeit noch über weitere Angelegenheiten in Paris verhandelt wird. So ist man deutscherseits bemüht gewesen, die Überlassung von deutschem Schiffsraum zu erreichen. In der bekannten Denkschrift Deutschlands wurde darauf hingewiesen, Deutschland müsse zusammenbrechen, wenn die Abgabe des gesamten deutschen Schiffsraums, so wie sie im Friedensvertrag vorgesehen ist, durchgeführt würde. Daher muß, so folgerte das Memorandum, Deutschland 350 000 Tonnen Schiffsraum von den abzuliefernden Schiffen vorläufig belassen werden. Es war vorge schlagen, die Enteignung der hierzu benötigten Schiffe über 1800 Tonnen unter bestimmten Bedingungen auf 2 Jahre hinauszuschieben. Die Verhältnisse liegen heute noch etwas ungünstiger, als bei der Abfassung der deutschen Denkschrift angenommen wurde. Hier steht eine wirtschaftliche Lebensfrage erster Ordnung für

Deutschland auf dem Spiel, die, wie man meinen sollte, um so eher gelöst werden könnte, als auf dem Weltfrachtenmarkt ein Überangebot herrscht. In den englischen, japanischen und amerikanischen Häfen liegen nämlich zahlreiche Schiffe beschäftigungslos.

Neben diesen beiden Punkten ist auch in Paris noch über die Regelung des Abtransportes der deutschen Kohlenlieferungen verhandelt worden. Es mußte verlangt werden, daß die Alliierten etwa 68 Prozent der benötigten Waggons zur Verfügung stellen, da es für Deutschland sonst einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Während mit Belgien bereits eine Einigung erzielt wurde, dauern die Besprechungen mit Frankreich noch weiter fort.

Bei allen diesen Fragen handelt es sich um für Deutschland sehr wichtige Dinge und man kann nur hoffen, daß auf dem Verhandlungswege eine Lösung gefunden wird, die den deutschen Lebensnotwendigkeiten gerecht wird.

Die Siedelungsfrage im Preußenparlament.

Br. Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptauschuss der preussischen Landesversammlung beendete die Beratung des Landwirtschaftsrechts. Angenommen wurde ein Gesetzesentwurf, durch den 17 Millionen Mark zur Urbarmachung von staatlichen Mooren in Hannover und Schleswig-Holstein bewilligt werden. Die demokratischen Abgeordneten Dr. Bollert und Gen. brachten dazu einen Antrag ein, die Stammeinlage des Staates bei den gemeinsamen Siedelungsgesellschaften um 50 Millionen Mark zu erhöhen. Leider wurde er abgelehnt, nachdem der Minister Braun erklärt hatte, daß er für den nächstjährigen Etat 33 Millionen Mark für diese Zwecke angemeldet habe. Abgelehnt wurde auch ein Wunsch des demokratischen Abgeordneten Bergmann um weitere Verbilligung der Brennholzpreise für die Kassenkassen. Bergmann teilt sich auch sehr warm für weiteren Ausbau des Fortbildungswesens und der landwirtschaftlichen Winterkurse ein. Die Regierung erklärte auf seine Anregung, daß sie bald hoffe, für jeden Kreis eine landwirtschaftliche Winterschule einzurichten zu können.

Die Regierungsbildung in Sachsen.

W.T.B. Berlin, 30. Nov. Die Landesinstanzen der sächsischen Sozialdemokratie haben laut „Vorwärts“ gemeinschaftlich mit der neuen Landtagsfraktion getagt, um über die Regierungsbildung in Sachsen zu beraten. Es wurde nach längerer Aussprache beschlossen, um die Bildung der neuen Regierung zu ermöglichen, mit den Rechtsunabhängigen in Verhandlungen einzutreten.

Geheimes Fortbestehen der Zeitfreiwilligenorganisation

Br. Berlin, 1. Dez. Der Reichspräsident teilt mit: Einem Gegenstand zu den kommunistischen Kampfbewegungen, die vor einiger Zeit das außerordentliche Gericht für den Bezirk des Reichswehrgruppenkommandos I beschäftigt hat, kam die Berliner Polizei auf die Spur. Auf Grund eingehender Ermittlungen und zahlreicher Hausdurchsuchungen gelang es der Abteilung 1A des Polizeipräsidiums, Beweise zu erhalten, daß die früheren Zeitfreiwilligenorganisationen trotz ihrer formellen Auflösung im geheimen fortbestehen. Als Hauptverdächtig kommt der Hauptmann a. D. Hubert Vosselmann in Betracht, der die einzelnen Kompanien des ehemaligen Zeitfreiwilligenregiments 6 unter verschiedenen Decknamen, wie Sportverein, Schwimmklub, Stammtisch, Literarischer Verein usw., in ein sogenanntes Rotwehregiment zusammenfaßt. Eine Betätigung dieses Regiments, etwa in Form militärischer Übungen, ist nicht festgestellt, ebensowenig ergab sich ein Beweis dafür, daß das Regiment oder seine Angehörigen irgendwelche Waffen besitzen. Vosselmann entzog sich der polizeilichen Festnahme durch die Flucht. Fahndungsmassnahmen sind im Gange. Zusammenhängend mit den vorgenannten Ermittlungen bekam die Polizei Kenntnis von einer jüngst ins Leben gerufenen „Eichhorn-Organisation“. Bei den erwähnten Hausdurchsuchungen fielen der Berliner Heimatverband in die Hände, der statutenmäßig korporatives Mitglied der Organisation „Eichhorn“ ist. Zu den Unternehmern gehören der genannte Vosselmann, außerdem eine Reihe anderer ehemaliger Offiziere mit teilweise sehr bekannten Namen. Die Mitglieder des Rotwehregiments und des Berliner Heimatverbandes werden sich demnächst vor dem Strafgericht, d. h. dem zuständigen Gericht beim Reichswehrgruppenkommando I zu verantworten haben, und zwar wegen Teilnahme an Verboten militärischer bzw. politischer Art, die durch ein Verbot des Reichspräsidenten vom 30. Mai unter Strafe gestellt ist.

Br. Berlin, 1. Dez. Laut „B. L. A.“ sind gleichzeitig mit dem Vorhaben der Berliner Polizei gegen das Fortbestehen einzelner Zeitfreiwilligenorganisationen im ganzen Reich ähnliche Aktionen im Gange. So wurde bei den Selbstschutzorganisationen in Mecklenburg, beim Jungdeutschlandbundes in Hessen und bei anderen Vereinigungen Hausdurchsuchungen abgehalten. Das Vorhandensein von Waffen hat man jedoch nicht feststellen können.

Deutsch-russischer Gefangenenaustausch.

Br. Berlin, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß seit Beginn des Gefangenenaustauschs vom Mai dieses Jahres insgesamt 92682 Heimkehrer aus Rußland und Sibirien in Deutschland eingetroffen sind. Darunter befinden sich 28556 Reichsdeutsche. Die Zahl der aus Deutschland abtransportierten Russen beträgt 108 000.

Die Völkerverbundstagung in Genf.

W.T.B. Genf, 30. Nov. Nach achtstündiger Unterbrechung hielt heute vormittags die Völkerverbundstagung wiederum eine Ballung ab. Dadurch, daß Tittoni aus Gesundheitsrücksichten hat nach Italien zurückkehren müssen und die polnisch-russische Frage infolge der Behinderung Barnes auf Freitag verschoben wurde, begann die Versammlung mit der Beratung des Geschäftsreglements. Dabei berichtete Ferrari über die Arbeiten der Kommission. Er betonte, daß die Bestimmungen des Reglements auf dem Grund der ganzen Völkerverbundorganisation bilden und daß die Versammlung die souveräne Macht des Völkerverbundes darstellt, die jedoch teilweise unterbrochen wird, und endlich, daß der Völkerverbundrat die ständige Macht darstellt, dessen ausführende ständige Organisation das Generalsekretariat bildet. Wenn einmal die Versammlung zusammentritt, geht die volle souveräne Macht an sie über. Sie veranlaßt sich jedes Jahr einmal am ersten Montag des Septembers. Während der Zeit, in der die Versammlung nicht tagt, übt der Völkerverbundrat ihre Funktionen aus und hat insbesondere die Ausführung ihrer Beschlüsse anzuordnen. Der Rat behält sich das Recht vor, durch eines seiner Mitglieder jederzeit in die Debatte der Versammlung einzutreten und Aufklärungen zu geben. Das Generalsekretariat hat als Exekutivorgan die Meinung der Mitglieder des Völkerverbundes über die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung einzuholen. Bezüglich der Einführung der spanischen Sprache als dritte offizielle Verhandlungssprache teilte der Berichterstatter mit, daß die Spanisch sprechenden Delegierten für die gegenwärtige Tagung versichert hätten, die Anwendung ihrer Sprache zu verlangen, und daß die Kommission der Ansicht gewesen sei, jeder könne in seiner Sprache sprechen, wenn er die Kosten für die Übersetzung trage.

Br. Genf, 1. Dez. Der Unterausschuss für die Blockadefrage, der unter Lord Cecil's Vorsitz gestern eine Sitzung abhielt, prüfte die Bestimmungen, die dem Rat gemäß dem Völkerverbundvertrag die Verpflichtung auferlegen, den einzelnen Staaten von einer Verletzung des Vertrags Kenntnis zu geben und nahm folgende Entschlüsse für die sofortige Ausführung einer eventuellen Blockade an: Wenn der Völkerverbundrat die dem Völkerverbund angehörigen Staaten von einer Verletzung des Vertrags in Kenntnis setzt, so liegen diesen folgende Pflichten ob: 1. Die diplomatischen Beziehungen mit dem schuldigen Staate abzubrechen, 2. so schnell wie möglich Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Verfassung vereinbar sind, um den Landesbewohnern alle Beziehungen mit den Bewohnern des Staates zu verbieten, gegen den sich die Blockade richtet.

Nachdem Jugoslawien keine ursprüngliche Opposition gegen die Aufnahme Österreichs in den Völkerverbund fallen gelassen hat, wurde dem Ausschuss auch die Zustimmung der Tschechoslowakei ausgedrückt. Da außer den Österreich benachbarten Staaten auch sämtliche ehemalige Feinde Österreichs ihre Zustimmung zur Aufnahme Österreichs bekundet haben, erscheint die Zulassung dieses Staates in den Völkerverbund als unbedingt gesichert.

Br. Genf, 1. Dez. (Drahtbericht.) Die Schweiz will wissen, daß der Völkerverbund das erneute Ergehen der Regierung um Ungültigkeitserklärung der Volksabstimmung in Eupen und Malmédy abgewiesen habe. Weiter meldet das Blatt, daß der neue Oberkommissar von Danzig ein Schweizer sein wird.

Die Abrüstungsfrage auf der Völkerverbundskonferenz.

Br. Genf, 1. Dez. (Drahtbericht.) Aus dem amtlichen Anzeiger des Völkerverbundes erfährt man Einzelheiten aus der letzten Sitzung des Abrüstungsausschusses. Danach wies Branting (Schweden) in Übereinstimmung mit Jod (Holland) darauf hin, daß die mit der Abrüstungsfrage betraute ständige Kommission nichts beschließen könne, weil sie ausschließlich aus militärischen Personen zusammengesetzt sei. Die Völker der Welt seien den Rüstungen nicht gewachsen und man müßte den Gefühlen Rechnung tragen, wie sie in den Arbeitsorganisationen der Welt zum Ausdruck kämen. Ein Beispiel dafür sei die gegenwärtige Londoner Konferenz der Trade Union.

Br. Genf, 1. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Völkerverbundrat hat die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht, Vertreter mit beratender Stimme in die permanente Völkerverbundskommission für Armee, Marine und Flugwesen zu delegieren, welche gegenwärtig die Frage der Abrüstung behandelt. Der Völkerverbundrat beschloß dabei eine Anregung dieser Kommission selbst und besonders, nachdem ein Mitglied des Armeeausschusses, General Elise, ein englischer Vertreter, darauf aufmerksam gemacht hatte, daß für eine solche amerikanische Vertretung bereits Präzedenzfälle, nämlich durch die amerikanischen Vertreter im Haager Schiedsgericht (Elthy Root) und in der Brüsseler Finanzkonferenz (Roland Bondev) bestünden.

Poincaré gegen die Aufnahme Deutschlands.

Br. London, 30. Nov. (Havas.) In einem Artikel in der „Morning Post“ meint der frühere französische Präsident Poincaré, Deutschland könne zurzeit noch nicht in den Völkerverbund aufgenommen werden, weil die Alliierten noch erst darüber beraten müßten, Deutschlands Weltbürgerschaftsgesetz zu belächeln. Deutschland habe Frankreich gegenüber noch keinen Beweis dafür erbracht, daß es wirklich bereit sei, den Friedensvertrag zu achten. Deutschland werde in den Völkerverbund eintreten, aber die Alliierten müßten erst versuchen, den Völkerverbund mit Hilfe Amerikas zu festigen. Ich bin überzeugt — sagte Poincaré — daß wir zu wählen haben werden zwischen dem Verzicht Amerikas auf den Völkerverbund oder einer Revision der Statuten des letzteren. Es wäre sehr wünschenswert, daß dieser Revision zugestimmt würde, damit Amerika bei uns bleibt.

Br. Brüssel, 30. Nov. (Havas-Neuter.) Im Senat erklärte der Minister des Äußeren in Beantwortung einer Anfrage, daß die belgischen Delegierten angewiesen seien, gegen die Frage der Zulassung der mit Belgien im Kriege gewesenen Völker in den Völkerverbund Stellung zu nehmen. Diese sollten erst ausgelassen werden, wenn sie die Verträge und die ihnen auferlegten Verpflichtungen erfüllen.

Klond George über die Weltwirtschaftslage.

D. London, 1. Dez. (Via Drahtbericht.) Auf einem Bankett der Federation of British Industries, bei dem die ganze englische Geschäftswelt vertreten war, erklärte Lord George u. a.: Die Zeit der „Booms“ ist nicht mehr, die mageren Jahre kommen. Wie viel ihrer sein werden, das ist ungewiss, aber sie kommen, und zwar unaufhaltsam. Die Ursachen dafür sind nicht spezifisch englische. Die ganze Welt leidet am gleichen Übel, und wenn man über die Mittel nachdenken will, mit welchen diesem Übel abgeholfen ist, so muß man sich diese fundamentalen Tatsachen vor Augen halten, daß wir es mit einem universellen Zustand zu tun haben. Es kann sich also nicht um eine Abhilfe handeln, die nur für ein Land und in einem Lande allein anwendbar ist. Alle Länder, mögen ihre wirtschaftlichen Systeme auch so verschieden voneinander sein, sind gleichmäßig getroffen. Schutzstaaten, Freihandelsstaaten, Länder mit guten Regierungen, Länder mit schlechten Regierungen, Länder deren Regierung nach Ansicht von Lord Northcliffe unfehlbar, Länder, deren Regierung nach seiner Lordschafft Ansicht nichts recht machen können. Alle diese Länder leiden an der gleichen Krankheit. Sozialistischen Ländern geht es genau so schlecht wie den kapitalistisch regierten Ländern. Der Arbeiterklasse geht es in jenem Lande schlecht, wo die Sonne der Freiheit unter der Laube von Lenin und Trotzky leuchtet, wie auch in den Ländern, wo sie in dem Kerker des Kapitalismus eingesperrt ist. Wer von uns davon ausgeht, diesen Zuständen abzuweichen, muß die Ursachen beseitigen, und er muß es sich aus dem Kopf schlagen, diese Ursachen in Ereignissen zu sehen, welche sich auf dieses Land allein beschränken.

Die Lebensmittelversorgung Österreichs.

W. T. B. Wien, 30. Nov. Der Bundesminister für Volksernährung erklärte gestern vor Vertretern der Wiener Presse, daß durch die von der Schweiz und Deutschland gewährten Vorschüsse an Getreide von 300 bzw. 600 Waggons eine Verbesserung des Brotes ermöglicht und eine Kürzung der Brot- und Mehlsquote vermieden werden könne. Die Gesamteinnahmen aus dem Inlandsbedarf an Brot und Mehl betrügen nur 3 Milliarden, so daß der Staat über 18 Milliarden zuzahlen müsse. Bei der Fleischabgabe verliere der Staat rund 115 Kronen pro Kilogramm. Österreich werde sich niemals ganz selbständig ernähren können und immer auf Kredite angewiesen sein.

Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan.

nz. Paris, 30. Nov. Die Kammer hat mit 397 gegen 209 Stimmen den Gesetzentwurf über die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Vatikan angenommen.

Brotmangel in Madrid.

nz. Madrid, 1. Dez. Hier herrscht großer Brotmangel. Die Bäcker erhöhten die Brotpreise; die Bäckergehilfen legten die Arbeit nieder und fordern höhere Löhne. Infolge des eingetretenen Brotmangels herrscht in der Stadt eine gewaltige Erregung. Die Bäcker schieben die Schuld an dem Mehlmangel auf die Regierung, während diese die Verantwortung ablehnt.

Die Rigaer Verhandlungen.

nz. London, 30. Nov. (Neuter.) Die letzten Telegramme aus Riga belegen, daß die Verhandlungen zwischen Polen und der russischen Regierung keineswegs einen guten Fortgang nehmen. Die Sowjetregierung habe eine neue Note an die polnische Regierung gerichtet, in der sie den Bruch des Waffenstillstandes vorwirft. Dies wird als ein Verschleppungsmanöver angesehen.

Der Waffenstillstand zwischen Litauen und Jeligowski.

nz. Kowno, 1. Dez. Der Waffenstillstandsvertrag wurde am 27. November unterzeichnet. Somit sind die Feindseligkeiten zwischen der litauischen Armee und der Armee des Generals Jeligowski eingestellt.

Staatssekretär Knox.

nz. Paris, 1. Dez. (Drahtbericht.) Nach einer „Matin“-Meldung aus London liegen aus dem Vork Nachrichten vor, die belegen, daß Senator Knox die Stelle eines Staatssekretärs bei Harding einnehmen wird.

(S. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Marienkind.

Roman von H. Noel.

Therese, dessen Augen das reifere Alter weisförmig gemacht hatte, bemerkte diesen blühschnellen Wechsel des Ausdrucks bei ihr auf der Stelle, und der Wunsch erwachte in ihm, das schöne Mädchen mehr aus der Nähe zu sehen, vielleicht mit ihr zu sprechen. Warum nicht?

Auch Martha sah es gar zu gern, wenn Marias strenges Schweigegeflüster von dem lebenswichtigen Sprechgeflüster abgelöst wurde. Das wirkte, als ob die Sonne hervorkäme, und begeisterte sie so sehr, daß sie schwärmerisch ausrief:

„Nein, nirgends auf der Welt hätte ich ein Wesen finden können wie Sie! Ich habe sonst solches noch. Meine gleichaltrigen Freundinnen kann ich alle nicht leiden. Sie sind mir viel zu dumm. Ach, Fräulein Marie, Sie haben keinen Begriff, wie dumm die sind. Ältere junge Damen aber, so wie Sie, die bilden sonst auf mich herab. Nur Sie, Sie sind nicht so. Gleich auf den ersten Blick gefielen Sie mir so!“

Die blonde Marie lachte, und wiederum verschwand der stolze Ausdruck, den ihre Züge ihr unbewußt für einen Augenblick angenommen hatten:

„Ichaperr!“ sagte sie milde.

„Ichaball!“ versuchte Martha ihre Aussprache nachzuahmen, merkte aber selbst, daß es ihr nicht gelang.

„Nein, eher lerne ich Japanisch als Wienerisch!“ sagte sie. „Schon, daß Sie aus Wien sind, ist so nett! Wien, das klingt so fern. So wie Peking etwa... Wissen Sie, in den ersten Tagen war ich wütend, weil Sie immer mit Sanitätsrats zusammenstießen, und Fräulein Ida und Emmi, die mag ich gar nicht gern leiden.“

„Wir sind doch schon von Berlin aus mit Sanitätsrats gefahren, und die Rätin war so lieb mit der Mutter.“

„Ja, die Rätin lasse ich auch einigermaßen gelten,

Wiesbadener Nachrichten.

Der Obstbau im Kleingarten.

Die große Bedeutung, die das Kleingartenwesen in den letzten Jahren gewonnen hat — in Wiesbaden allein bestehen jetzt schon über 2500 Kleingärten und die Nachfrage nach weiteren Gärten ist immer noch groß — und die weitere große Bedeutung, die dem Obstbau in unserer dafür so geeigneten Gegend beizumessen ist, geben uns Veranlassung, alle Besitzer von Gärten oder Kleingärten auf den Vortras eines Fachmannes, des Gartenarchitekten Karl Sisch (Wiesbaden), im Gartenbauverein, der den hiesigen lokalen Verhältnissen Rechnung trägt, ganz besonders hinzuweisen. Obstbäume können noch bis zum Frühjahr gepflanzt werden, jedoch ist es zweckmäßig, die Pflanzungen so baldmöglichst vorzunehmen, da sonst gute Ware knapp wird. Der Redner führte u. a. aus: Unter den Mitteln, dem Kleingarten immer neue Anhänger zuzuführen und bei den älteren Kleingartenbesitzern die Freude daran zu steigern, nimmt der Obstbau eine hervorragende Stelle ein. Ein Nachteil besteht leider darin, daß der Obstbau hier meist auf Bachland betrieben wird und deshalb die Gefahr besteht, ein im vollen Ertrag stehendes Grundstück plötzlich räumen zu müssen. Einen gewissen Schutz hat der Kleingärtner aber heute in den Gesehen, die vor ungerechtfertigter Kündigung bewahren. Auch kann man bei langjähriger Vorbereitung durch Anpflanzen im Jahre vor der Käumung und dergleichen ältere Obstbäume, die schon 10 Jahre und länger an Ort und Stelle standen, mit Erfolg verpflanzen.

Für eine gedeihliche Entwicklung der zu pflanzenden Obstbäume ist die richtige Entfernung wichtig. Die Jugend der Bäume verlangt meistens zu enge Pflanzung. Für hochstämmiges Steinobst nehme man 5 bis 7 Meter Abstand, für Pyramiden und Büsche 3,5 bis 5 Meter, für Beerenobst 1,50 bis 2 Meter. Eine Hauptbedingung für den Erfolg des Obstbaues im Kleingarten ist Reis, die früh und reichtragende Sorten zu pflanzen. Der Kleingärtner darf nicht jahrelang warten, bis er Früchte sieht. In erster Linie wird ihm dies durch das Beerenobst erleichtert. Erdbeeren in den Sorten Laxtons Noble, Zuccarda, Späte von Leopoldsdorf, Flander, Leistikopf und andere im August auf nachbaste, gut vorbereitete Beete gepflanzt, geben im nächsten Frühjahr schon gute Erträge. Ähnlich verhalten sich Stachel- und Johannisbeeren und auch Himbeeren. Von ersterem pflanzt man am besten 3- bis 4-jährige Sträucher, oder auch Hochstämme, welche eine längere Lebensdauer haben. Von Himbeeren nimmt man lübbige Reuten, bei den sehr dankbaren zweimal tragenden Sorten von Heilbrunn, Marlborough und ähnlichen läßt man am besten die Reute nach dem Pflanzen kurz über dem Boden ab, wodurch sich frühe Triebe entwickeln, die im Späthommer und Herbst schon tragen.

Aber auch Apfel und Birnen sind durchaus keine leichten Träger. Voraussetzung ist richtige Sorte, Form und Unterlage. Im Kleingarten wähle man nur Zwergformen: Pyramide, Spinell, Bulsch, Balmette, U-Form, knetchter Cordon. Die richtige Unterlage ist für die Formen beim Apfel der Paradiesapfel, bei der Birne die Quitten. Einige knospenwachsende, überreich tragende Sorten machen davon eine Ausnahme und verlangen den Solitärzweig bzw. den Birnzwweig. Besonders empfehlenswerte Apfelsorten sind für Wiesbaden: Verbaltnisse: Charlasmowitsch, Ernst Böck, Cor. Orangen-Renette, Zuccardas-Renette, Birnengoldharmone, Verleischs Goldrenette, Ananas-Renette, Baumann-Renette, Adersleber Calvill, Schöner von Roslopp, Goldenapfel, Ontario. Von Birnen seien genannt: Williams Christbirne, Clapps Liebling, Dr. Jul. Gussot, Gellerts Butterbirne, Birne v. Longues, Gute Luise von Aranches, Bosts Fläschbirne, Blumenbachs Butterbirne, Reinholdsbirne, Le. Lectier, Präsident Drouard, Butterbirne Alexander Lucas, Eperens Bergamotte Balthardbirne.

Birliche sieht man am besten in Spalierform an warmen Südwänden oder als freistehenden Busch. Die besten Sorten sind: Le. Rainqueur, Früher Alexander, Früher Vord. Große frühe Phönix; die mittelfrühen und leichten Sorten lösen im allgemeinen besser vom Stein als die frühen, doch kommen letztere in frühen Sommern leicht zur Reife. Für Korikosen ist der Hochstamm die beste Form, man beschränke sich auf die Sorten: Große Frühe, von Greba, Ambrosia, von Nancy. Das übrige Steinobst pflanzt man ebenfalls am besten als Hochstamm. In dieser Form bringt dasselbe in der Regel 3 bis 4 Jahre nach der Pflanzung Früchte, eine Anzahl auf Zwergunterlage mit früher einsetzender Traktarbeit gibt es bei diesen Obstarten nicht. Von hier erobieren Sorten nennt sich: Zwetschen: Sauswelsche, italienische, Süßes Frühschweide, von Wannenbeins Frühzwetsche; Blaumen: Kirles-Blaume, Le. Coeur; Mirabellen: von Nancy, von Klotow, gelbe Meier; Reineklauke: Große grüne; Süßkirschen: Koburger Mai-Herzliche, Edelkirsche, Kirschkirsche, Große Prinzessin-Kirsche, Große Kirmarje

obwohl sie doch man bloß so tut, als ob sie nett wäre. Aber die Tochter! ... Was die sich nur einbilden! ... Anfangs wollten sie Sie vor Liebe fressen, Donna Maria, aber jetzt sind sie Ihnen schon neidisch. Die halten sich selber für Schönheiten.“

„Sind sie auch!“ behauptete Marie.

„Weshalb dann dieser Neid?“ fragte Martha. „Neid deutet auf mangelhaftes Selbstbewußtsein, sagte Fräulein Doktor Chrysanther in der Selektia bei uns. Keulich auf dem Tennisplatz, als sich das affige Japanmädchen Ihnen vorstellen ließ und Sie gleich so bewundernd aus seinen Fliegenaugen anguckte, war Emmi ganz aus dem Häuschen. Ja, so ein Exotischer natürlich! Aber Ida gönnt Ihnen nicht mal den Sachsen ... Herrjeses, mei Kuteater! So 'ne Bande!“

„Martha!“

„Ja ja! Ist's nicht wahr? Abirgens bin ich froh, daß sie so sind, die zwei. Sonst läme ich gar nicht an Sie ran, das weiß ich ... Liebste Marie, sagen Sie doch, was für einen ersten Eindruck habe ich Ihnen gemacht?“

Marie lachte wieder über diesen Anspruch der Kleinen, einen ersten Eindruck gemacht zu haben. Martha wäre nun wohl dringender geworden, aber ein Windstoß, der auf einmal ganz unerwartet daherkam, riß ihr die schlecht gesicherte Wollmütze vom Kopfe und führte sie mit sich fort. Sie drehte sich um und wollte sie auffangen, aber schon trieb der Wind sie auf dem Boden weiter und fast geradeswegs auf den geschützten Winkel unterhalb des Plazes zu, wo Herter malte.

Therese, der es bemerktte, erhaschte den weißen Vogel und reichte ihn der hastig herbeieilenden Martha mit einer Verbeugung.

„Ach danke, danke sehr!“ sagte Martha. „Wo nur der Wind so plötzlich herkam? Wenn die Mütze jetzt ins Meer geflogen wäre!“

„Nun?“ fragte er nedend.

„Dann wäre sie naß geworden“, ergänzte Martha mit tragischem Ernst.

„Und Sie hätten Schelte bekommen.“

Knorpfirsche; Sauerfirsche; Schöne von Chatman. Schattenamorette, Große Gabel.

Außer diesen Hauptobstsorten kommt auch manches Liebhäberobst in Frage, z. B. die Quitten (Vortugiesische Quitten), großfrüchtige Hagebutten, Brombeeren (Lucetia), Kirschen, und der edle Weinstock, der leider durch seine vielen Krankheiten aus unseren Gärten zu verschwinden droht.

Die angeführten Sorten geben nur eine Auswahl vom Besten. Sie ist nicht erschöpfend, für die Verhältnisse des Kleingartens genügt sie. Hat sich eine oder die andere Sorte nicht bewährt, so pflanze man sie um. In erster Linie ist bei Apfel und Birnen Tafelobst genannt, der Garten ist die geeignete Stelle für Edelobst, im freien Feld zieht man die Masse des Wirtschaftsobstes. Der Genuß einer Ananas-Renette, Cor. Orangen-Renette oder der feinen Beeren-Reineklauke geben dem Kleingärtner wohlverdienten Lohn für seine nicht immer leichte Arbeit. Ernten edler Früchte vom Frühjahr bis Herbst werden dem Kleingarten immer neue Freunde gewinnen und dazu beitragen, aus uns wieder zufriedene Menschen zu machen.

— **Reichsnotopfer** — **Reichsschuldbuch**. Von zuständiger Seite schreibt man uns: Die Anträge auf Übertragung von Schuldbuchforderungen auf das Konto der Reichsschuldenverwaltung gehen im so großen Umfang bei der Reichsschuldenverwaltung ein, daß ihre Bearbeitung und die Ausreichung der Annahmehescheinungen voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Ein Nachteil entsteht den Schuldverpflichteten dadurch nicht, weil die im § 43 Reichsnotopfergesetzes für die Annahme von Schuldbuchforderungen an Zahlung statt festgesetzte Frist des 31. Dezember 1920 gewahrt ist, falls bis zu diesem Termin der Übertragungsantrag bei der Reichsschuldenverwaltung eingereicht ist. Diese große Zahl von Übertragungsanträgen und die dadurch bedingte erhebliche Inanspruchnahme der verfügbaren Arbeitskräfte der Reichsschuldenverwaltung wird möglicherweise auch die Zinsermäßigungsgesetze infolge beeinflussen, als mit der Zahlung der am 2. Januar 1921 fälligen Reichsschuldzinsen in der Regel immer noch vor diesem Termin, aber doch erst einige Tage später als üblich begonnen werden kann.

— **Überschreitung der achtstündigen Arbeitszeit**. Die Straffreiheit der Arbeitnehmer bei freiwilliger Überschreitung der achtstündigen Arbeitszeit hat das Reichsgericht in einer Entscheidung ausgesprochen, die jetzt dem Bereich der Gewerbeaufsicht mitgeteilt wird. Die Bierfabrik zweier Brauereien hatten vom 23. November 1918 bis in den Juni 1919 bei ihren Fahrten zu der landlichen Rundschau häufig, ja bei eintägigen Fahrten fast regelmäßig, länger als acht Stunden am Tage gearbeitet, und zwar ganz aus freien Stücken. Sie wurden dafür vom Landgericht mit je 10 M. Geldstrafe, hilfsweise 1 Tag Gefängnis, bestraft. Ihren Revisionen hat das Reichsgericht stattgegeben, da der festgestellte Tatbestand keine strafbare Handlung enthielt. In der Begründung wird ausgeführt, daß die betreffende Verordnung zwar nicht kenntlich mache, wer eine solche Überschreitung begehen würde. Aber schon die Erwähnung der Bauern deute auf den Arbeitgeber als Verantwortlichen hin. Auch sei nur von Beschäftigungsbeschränkungen, Arbeiterbeschäftigungen, Veranlassung oder Beschäftigung von Arbeitern oder Arbeiterinnen die Rede. Das Reglement der Gesellschaften sei Schutz der arbeitenden Klasse gegen den Unternehmern.

— **Neues von der Post**. Die Einfuhrbescheinigung über gewöhnliche Pakete erteilt die Post jetzt auch in Post-einfuhrbescheinigungen, und zwar in dem Buch für Nachnahmen. Die Gebühr dafür von 50 Pf. für jedes Paket wird durch Briefmarken verrechnet. Der Aufgabestempel gilt als Bescheinigung. — Den Abholern wurden Nachnahmeforderungen bisher nur angehängt. Die abholenden Boten verkündeten dies ganz oder teilweise nur Ungehores. Die Reichspost führt deshalb vorgedruckte Benachrichtigungsgelbe dafür ein. Es wird darin die Art der Sendung, der Betrag, der Abholer und die Einlieferungsfrist angegeben. — Der Preis der Antwortscheine für das Ausland wechselt fortgesetzt mit der Baluta. Jetzt ist er wiederum von 4 M. auf 3,50 M. ermäßigt worden.

— **Vereinigte Stellennachweis der kaufmännischen Vereine im Handelskammerbezirk Wiesbaden**. Die in den Sommermonaten eingetragene Stodung in der Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes hat sich infolge etwas gebessert, als die Zahl der Beschäftigten im letzten neuen Semester, die im September 71 betrug, im Oktober auf 57 zurückging. Die Zahl der vermittelten Stellen belief sich im August auf 28, September 34 und Oktober 27. Gut ausgebildete Bureaukräfte mit mehrjähriger Tätigkeit in Buchführung, Kassa, Schrift und Schreibmaschine waren auch in den letzten Monaten häufig gesucht und konnten un schwer in Stellen untergebracht werden. Durch die Ende Oktober erschienene neue Verordnung des Demobilisationsauschusses wird die Einstellung von Arbeitnehmern, die außerhalb des Stab-

„Aber ich bitte!“ widersprach Martha wegwerfend. „Kostpunkt zwei Mark fünfzig.“

„Nicht mehr? Dann schaffe ich mir auch so ein Dings an.“

Er nahm ihr die Mütze rasch wieder aus der Hand und setzte sie sich auf den Kopf.

Martha brach in Lachen aus.

„Stehen Ihnen sehr gut!“ sagte sie anerkennend.

„Sie ist ja beinahe wie eine Radlermütze.“

Sie griff ohne Scheu nach der Mütze auf seinem Kopf und nahm sie zurück.

„Sie haben es bequem“, äußerte sie mit einem Blick nach dem Vater an der Staffelei. „Sie sehen bloß zu. Können Sie denn nicht malen?“

„O doch! Sogar viel schöner als der dort ... Aber für gewöhnlich überlasse ich ihm meinen Farbestaßen und zeichne bloß.“

„Ach, tun Sie bloß nicht so!“ verwies Martha ihm die Rede. „Zeichnen ist eben viel leichter.“

„Finden Sie?“

„Ja gewiß ... Und schneller fertig wird man damit auch. Aber hoffentlich zeichnen Sie nicht bloß Wasser?“

„Nein, auch Damen ... Sogar Modedamen.“

Martha klatschte in die Hände. „Das ist gescheit!“

Donna Maria, kommen Sie doch, bitte, mal 'n bißchen näher ... Sehen Sie, eine Modedame ist das Fräulein nun gerade nicht. Aber wenn ich gut zeichnen könnte, würde ich sie zeichnen. Nur müßte man es eben schon sehr gut können.“

„Dies scheint mir einigen Zweifel an meinen Fähigkeiten auszudrücken“, sagte der Graue — wie Martha ihn bei sich nannte — lächelnd.

„Sie können ja gleich eine glänzende Probe ablegen“, erwiderte Martha unerschrocken, indem sie auf die langsam herankommende Marie deutete. „Die Alten sagten doch: Hic Rhodus, hic salta!“

(Fortsetzung folgt.)

billigsten Preisen.  Damen - Gummisohlen
u. Absätze 23-26 1/2
Alle Schuh-Reparaturen billigt.
— Kurze Lieferzeit. —
Otto Uffelmann,
9 Mühlgasse. Schuhmachermeister. Mühlgasse 9

Sett, Bordeaux, Cognac u. Weinflaschen, Lumpen, Papier, Metalle, Felle aller Art, Sade taucht
Tel. 6058. **Sch. Still** Tel. 6058.
Blücherstr. 6, Mittelb. 1 r. Lager: Blücherstr. 3.

Pachtgelegen

Suche auf bald od. spät.
einen Garten
zu mieten, mit Vorzug
Bettendorferstr. 12.
Glas. Elviller Str. 12.

Unterricht

Dem. allem.
desire d. leçons de conversation p. dame ou mons. fr. instruit. Env. réponse av. ind. du prix. ch. 6. 746 à l'exp. d. j.
Französischer Unterricht
gelehrt. Off. u. 745
an den Taubl.-Verlag.

Tanzen

lehrt una. mod. jedera.
H. Rölfer, Raderstr. 8.
Tanz-Unterricht
ert. zu jeder gew. Zeit
(auch Sonntags)
H. Rölfer u. Frau.
H. Schwalbacher Str. 10
(Eing. v. Mauritzstr.).

Verloren - Gefunden

Verloren
am Samstag abend vom
Hofenb. Luitpoldstr. u.
untere Wilhelmstr., ein
Herrn-Ring mit Brillen-
Kette (Stein leicht ge-
raben). Da 1. Abend.
gute Belohnung. Näheres
Rufstr. 24. B. am
11 u. 4 Uhr.

Geschäftl. Empfehlungen

Elektrotechnische Anlagen
führt in jeder Art aus
Frank. Bels, Elektrotechn.
Elektroanfertiger 9.

Bitte, meine Damen,
Bastische und Herren,
lassen Sie Ihre Garderobe
im altem. Atelier für
verlässl. Damenmoden an-
fertigen: Bels u. Sami-
mantel, Koll. Gefellch-
Haben, Tagesst. Kinder-
Gard. Tadel. G. G. G.
tischl. da geleitet von
erf. ver. atab. gebild.
Schneidermeisterin, auch
berühmt. Schneid. (frü-
in Berlin u. Putzerei.
Klein-Faris.) Neueste
Mode. Neu angekommen:
Englische Stoffe. Prima
Qual. Solortige Bedien.
Billige Preise.

Preis très avantageux!
W. v. Munne, Weistr. 22

Licht, Schneiderin
empf. sich in u. auß. dem
Stadte. Off. u. 746 an
den Taubl.-Verlag.

Unkand. Frau
nimmt Wäsche u. Stid-
arbeit a. Ausbessern an.
Kray Eichenauer,
Blücherstr. 18, 4 St.

Handpflege
Annie Tremm,
Bietering 6, Part. rechts,
Galtelstraße Linie 3 u. 4.

Berschiedenes
Welch edelbekende
Menichen
erbarmen sich v. armen
Familie, die d. Krankh.
in die größte Not gerat.
ist? Die Mutter liebt
ichon 1 1/2 Jahr darnieder
an chron. Unterleibs-
schwäche und das Kind
war auch längere Zeit
krank. Ich habe alles zu-
geleht, was ich noch hatte.
Ich bitte dadurch noch-
mals edelbek. Menichen,
mir meine große Not
etwas zu lindern, da ich
hoch ganz machtlos bin
u. nichts zu essen habe.
Es bittet ein Kriegerweib.
Off. u. 745 Taubl.-V.

Alleinvertriebsfähig.
Gummi-
Abfah-Marte
für größere Städte und Be-
zirke zu vergeben. Anfragen
u. A. 207 a. d. Taubl.-Verlag

Geschäftsverkäufe.
Teilhaderkatten.
Sanierungen. Sonothet.
Verf. B. B. B. B. B.
Mühlstraße 15, 2. St.

Bormund

v. 4 armen Kriegswaisen
im Alter von 8-15 J.,
bittet edelbek. Menichen
um abgelegte Kleidungs-
stücke, auch größere zum
Umbändern. Ein Knabe
wird Offern konfirmiert.
Gaben erbeten an Lehrer
Hilbert. Dohdeim.

Ziegenmilch

täglich 1/2-1 Ltr. bei a.
Berechnung gesucht. Wird
abgeholt. Dr. Otto.
Adelheidstr. 23.

Klavier

zu mieten gesucht. Offert.
mit Preis u. 742 an
den Taubl.-Verlag.

Klavier

in gute Hände zu mieten
gelehrt. Off. u. 745
an den Taubl.-Verlag.

Gutes Klavier
in gute Hände auf läng.
Zeit zu mieten gesucht.
Marianne Reith.
Große Bismarckstr. 3.

Schulalogenose.
Augenkrank. auch blind.
aus guter Familie. find.
bei ebensolcher liebevoller
Aufnahme und treuester
Pflege. Offerten unter
D. 746 an den Taubl.-V.

Dinner
von 15 Hühnern gegen
Gäubern d. Hühnerhalls
2mal wöch. abzugeben.
Vor im Taubl.-V.

Weihnachtswunsch
Dame, 30 Jahre, evan-
gel. freim. möchte jama.
Herrn mit gutem Char-
akter kennen lernen, zwecks
Heirat. Offert. u. 747
an den Taubl.-Verlag.

Fraulein, 37 J., evan-
gel. freim. möchte jama.
Herrn mit gutem Char-
akter kennen lernen, zwecks
Heirat. Offert. u. 747
an den Taubl.-Verlag.

weiterer Herr, verm. w.
Briefw. m. 1. Brl. o. Bw.
am. D. Off. D. 747 I. R.

Junger Herr
stätt. Ercheim. 1.80 gr.
wünscht die Bekanntschaft
einer juna. netten Dame.
Ant. 20er Jahre, zwecks
Heirat. Junge Witwe
nicht ausgeschl. Offerten
möglichst mit Bild unter
D. 746 an den Taubl.-V.
Bild wird sofort zurück-
geschickt. Berücksichtigung
ausgesichert.

Streng reell!
Suche für m. Schwester,
gebild. Dame aus guten
Verhältn. 33 J., Balle.
evan. häusl. ar. schlanke
Ercheinung, von juna.
Menschen u. schönem Ver-
mögen, gebild. Herrn von
gut. gedica. Charakter, in
hö. Stellung, in entz. B.
Witter, zwecks Ehe. Aus-
fuhr. Briefe u. B. 746
an den Taubl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen
Noch einige sch. u. bl.
Damenmäntel
sehr preisw. ferner d. bl.
u. ar. Kostüme vorräthig.
G. Hinder, Damenhand.
Adelheidstr. 20.

Petschäfte.
Stempel.
Kinderdruckereien
sind beliebte & billige
Weihnachtsgeschenke
GÖTZEN
Langgasse 37.

Im Partwald
Platte
find abg. 30 000 Buchen-
Bellen, 100 Stüd 50 Wt.,
800 Meter Buchen-Stod-
holz. Näheres bei
Karl Heinrich Sak.
Neubol.

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

Verkaufsstelle
FRANKFURT A. M.

Best- und neuzeitlich eingerichtete
REPARATUR-WERKSTÄTTE

für Kraftfahrzeuge aller Art
Ersatz- u. Zubehörteillager

18 KREUZNACHER STRASSE 18

Fernruf: Taunus 1855. — Drahtanschrift: „Mercedesauto“. F86

Feinstes
Bad-Mehl

Griesella „Keksblume“

überall zu haben.

Keine Mehl-Not mehr. Jede Hausfrau kann
wieder Feingebäck nach Belieben herstellen.

Engros-Lager: **Adelheidstraße 10** **Fa. Walter Dittmann,**
Telephon 494. Inh.: **Carl Dittmann.** 1409

Christbaumschmuck
Baumkerzen, Christbaumständer zu Original-Fabrikpreisen
empfiehlt
Heinz Kramm, Luxemburgstraße 2, Telephon 4620.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Versand nach auswärts.

Selten schöne
Herrenzimmer
empfehlen sehr preiswert
Gebrüder Leicher
Oranienstraße 6. 1373

Alle Maschinen-Reparaturen
Neuanfertigungen, Dreharbeiten führen sorgfältig,
schnell und billig aus
Bettner & Kunigk
Lothringer Straße 30. Telephon 2556.

Für den Weihnachtstisch
empfehlen wir
Bildepapiere in Kassetten
mit und ohne Namen-Ausdruck
Besuchskarten
in moderner Druckausführung
L. Schellenberg'sche
Kosbuchdruckerei
Tagblatthaus. Telephon 6050/53

Flügel
beste Fabrikate, neu
u. gespielt, in großer
Auswahl.
H. Schütten
Tel. 5883
Wilhelmstraße 16.

Ritt
für Vorsatz, Speisaut.
Marmor, Glas usw. an
groß- u. an detail-Ver-
kauf. Rittfabrikation 66.
Rinte, Rente 39 u.
Mühlstraße 15, 3. St.-Lab.

Einige Waggons
Christbäume
bei abzugeben
Fr. Hebe.
Eisenbach (Bals).

Schwarzer Stechtopf
von größter Heizkraft
für Ofen und Zentralheizungen
liefert

Kohlenhandlung Carl Weygandt
Yorkstr. 3. Tel. 3365. Lager Westbahnhof.

Friedrich-
straße 44. **Karlsruher Hof** Friedrich-
straße 44.

Gut bürgerl. Mittag- u. Abendessen
Mk. 5.—, im Abonn. Mk. 4.50.
Speisen nach der Karte.
Große Auswahl, mäßige Preise.
In Apfelwein Glas Mk. 1.80. Eigene Kelterei.

Möbtermühle b. Alarenthal
Telephon 3586 (S. Gied) Telephon 3586

Samstag und Sonntag:
Großes Schlachtfest.

Sämtliche Speisen und prima Getränke
zu mäßigen Preisen.

Moderne
Haus- und Tisch-Uhren
Standuhrchen u. Wecker.
Beste Fabrikate mit Garantie.

Fr. Seelbach
Kirchgasse 46.

Kein Laden! 1. Etage!

Prima Qualitäten
Herren-Stoffe
für Anzüge, Ulster, Paletots und Damen-
kostüme zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Sichel, Beke Hochstättenstr. 17,
16. 1. Etage.

Odeon
Musikapparate
u. Musikplatten
Größe Auswahl!

Musikhaus
Ernst Schellenberg
Große Burgstraße 14.
Fabrikniederlage der
Odeon-Werke.

Oefen
für Kohle und Holz
Kochherde
von Mk. 625.— an
Kesselöfen
mit Kupferkessel
Kochgeschirre 1335
zu ermäßigten Preisen
M. Frorath Nachf.,
Kirchgasse 24.

Beisteuer-
Anlagen zu bedeutend ermäßigten
Sätzen führt aus
M. Commichau
elektr. Licht- und Kraftanlagen
Telephon 1980. Schwalbacher Str. 44.
Reiche Auswahl in
Beleuchtungskörpern, Koch- u. Heizapparaten.

Eine Ladung

Nicht abspringend! Garantie für jedes Stück!

Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt.

Widler=



Emaille

Verkauf zu besonders niedrigen Preisen!

Verkauf zu besonders niedrigen Preisen!

Rochtöpfe	14	16	18	20	22	24	26 cm
mit Deckel	Mk. 12.50	13.50	17.50	21.00	24.00	29.00	33.00
Rudelpfannen	12	14	16	18	20	22	24 cm
(niedere Rochtöpfe)	Mk. 5.75	6.00	6.75	9.50	11.50	14.50	17.50

Wasserkessel		18	20	22	24 cm	
Stück Mk.		28 ⁰⁰	30 ⁷⁵	34 ⁵⁰	40 ⁰⁰	
Milchtöpfe		10	12	14	16	18 cm
mit Ausguß	Mk.	7 ⁵⁰	10 ⁰⁰	11 ⁷⁵	15 ²⁵	18 ⁰⁰

Besondere Gelegenheit!

Besondere Gelegenheit!

Emaillierte Schüsseln

mit kleinen Fehlern
34 cm Durchmesser
das Stück nur

9.75

Neu
aufgenommen!
Das Beste vom Besten!

Rupfer plattierte Kochgeschirre

Neu
aufgenommen!
Innen verglänzt!
Erstklassiges Fabrikat!

Nietschmann

Ede Kirchgasse und
Friedrichstraße

Spezial-Geschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen

Bierstube **POTHS** Weinrestaurant

1. Andreasmarkttag:

Hasen- und Gänsebraten.

2. Andreasmarkttag:

Casseler Rippenspeer
garniert.

1447

Gasthaus „Posthorn“, Bahnhofstr. 18

Heute: Schlachtfest!

Wozu freundlichst einladet

Kilian Heng.

Ab 10 Uhr morgens: Weißfleisch Bratwurst mit Kraut.



Pfälzer Hof

5 Grabenstraße 5

empfehlte zur Kerb:

Ja Weine. — Vollbier vom Faß.

Reichhaltige Auswahl in Speisen.

Für Abwechslung sorgen fahrende Künstler.

Restaurant zur Börse

eigene Schlachtereie

Mauritsstraße 8.

Heute Donnerstag, den 2. Dezember:

Gr. Schlachtfest!

Morgens ab 10 Uhr:

Weißfleisch mit Kraut, Bratwurst mit Kraut,

Schweinepfote.

Gramolas



Grammophone

Billigste Preise.

Grammophonhaus

L. Spiegel & Sohn

Langgasse 1.



WIR HABEN STETS AM LAGER

KISTEN-

ZETTEL

MIT VERSCHIEDEN. AUFDRUCKEN

L. SCHELLENBERG'SCHE

HOCHDRUCKEREI

LANGGASSE 21

FERNSPRECHER

6608/53

Will. Christbaum-Verkauf,

jedes Stück 8 Mk. Ver-

eins- und Kirchenbäume

15 Mark.

Fran. Debusmann,

Biebrich, Kallertstraße 12.

Café Dölkerbund



Oberbayrisches Original-
Schuhplattl Jodler-Trio!
Bauernkomik!
Zum Totlachen!

Die zwei größten Naturwunder

der Welt zu sehen im Restaurant zum

Weissen Rößl, Bleichstraße 34.

Gleichzeitig Vorschlachtfest.

Hell u. dunkel Bier. — ff. Glas Wein.

Treffpunkt

während des Andreasmarktes:

Mainzer Bierhalle

Mauergasse 4.

Anerkannt gute und billige Küche.

Ausgang: Mainzer Altien-Bier.

Restaurant zur Börse.

Während der Andreasmarkttage

reichhaltige Speisekarte.

Hasen- und Gänse-Essen.

Spezialität: Schweinerippchen

Schweinekoteletts.

Gutgepflegte Flaschenweine

im Ausschank Glas Mk. 5.—

Gewerkschaftshaus!

An beiden Andreasmarkttagen findet in
unserem Saale von 5 Uhr ab **grosse**
Tanzmusik statt. Wir empfehlen unsere
vorzügliche Küche und Getränke.
Es ladet freundlichst ein Die Verwaltung.

Andreasmarkt:

Grosser Rummel

im

Select

Taunusstraße 27.

! Neues Programm!

Jeden Sonntag:

5 Uhr-Tee :: Tanz.

Mignon-Diele

Webergasse 23.

Während des Andreas-Marktes:

Grosser Trubel.

Stimmungs- und Unterhaltungsmusik.

Tanz. — Solide Preise.

Restaurant Rosengärtchen

An beiden Andreasmarkttagen:

Has im Topf mit Thüringer Rößen,

Gänsebraten mit Sellerie-Salat.

Auf dem Andreasmarkt!

ist das Theater der gelehrten
Hunde u. Katzen.

Taglich große Familienvorstellungen von vormitt. 10 bis abends 10 Uhr ununterbrochen.
Zu diesen hochinteressanten Vorstellungen sind alle Kunstkenner und Tierfreunde höflichst
eingeladen. Um recht zahlreichen Besuch bittet Die Lehrmeisterin.

Auf dem Eisasser Platz

Bayerische Bierhalle

3 Adolfstraße 3.

Spezial-Ausschank der B. A. B., Aschaffenburg.

8% edel bayr. Bier

7/20 Glas 1.20 Mk.

An beiden Andreasmarkttagen Spezialität:

Rindswurst mit Kartoffelsalat Mk. 7.—

Bratwurst mit Kraut Mk. 8.—

Rippen mit Kraut Mk. 8.50

Ausschank- sowie Flaschenweine erster Firmen.

Hotel „Der Lindenhof“

Walkmühlstr. 61/63.

Telephon 253.

Haltestelle Linie 3.

Andreasmarkt-Feier

an beiden Abenden.

Festsouper, Gedeck Mk. 25.—

Reichhaltige Abendkarte.

Künstler-Konzert!

Tischbestellungen erbeten.

Künstler-Konzert!

